Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 12 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 68 — Schwerte, Dienstag, den 21. März 1905 — 37. Jahrgang.

Minister von Hammerstein †.

Berlin, 20. März. Minister Freiherr von Hammerstein ist heute nachmittag 3½ Uhr gestorben.

Ganz unerwartet kommt diese Kunde. Noch vor wenigen Tagen vertrat er im Abgeordnetenhause seinen Etat und der scharfe Ton, den er hierbei einige Male anschlug, ließ nicht ahnen, daß seine Todesstunde schon so bald schlagen würde. Erst gestern nachmittag gab der Draht die erste Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung, die seinem Leben schon sehr schnell ein Ziel setzte. Seit langem ist es nicht mehr vorgekommen, daß ein preußischer Staatsminister, wie es Bismarck sich einst gewünscht hatte, „in den Sielen" gestorben ist. Er stand erst im 62. Lebenjahre, also in einem Alter, in dem es manchem Minister noch vergönnt war, lange und segensreich zu wirken.

Seemacht in der Geschichte.

Es gibt leider immer noch viele Deutsche, die den Nutzen und den Wert einer starken Kriegsflotte nicht zu würdigen wissen. Wenn sie doch mehr an die Vergangenheit denken und daraus lernen wollten! Wie stand es im Jahre 1864 zur See zwischen den beiden Verbündeten Preußen und Oesterreich auf der einen und Dänemark auf der anderen Seite? Dänemark konnte mit seiner weit stärkeren und gut ausgebildeten Flotte die deutschen Häfen sperren und den deutschen Seehandel in der Ostsee ganz, in der Nordsee zum guten Teil lahm legen. Die wenigen preußischen Kriegsschiffe wurden in die Häfen gedrängt, und die preußische Kriegsflagge wurde im großen und ganzen von der hohen See verbannt. Zwar zeigte auch unsere kleinere und weit schwächere Flotte bei Jasmund am 17. März und bei Helgoland im Verein mit den Oesterreichern am 6. Mai 1864, daß es ihr weder an Mut noch Kraft in ihrer Besatzung fehle, aber so ruhmreich diese Tage auch waren, so hatten sie doch keinen Einfluß auf die Herrschaft der Dänen zur See. Wie fest diese war, dafür hat die Wirtschaft des bekannten Kapitän Hammer auf den westfriesischen Inseln den besten Beweis gegeben. Es ist bekannt, welche wesentliche Hilfe die Dänen bei Düppel durch die Anwesenheit und das wiederholte tatkräftige Eingreifen ihres einzigen Panzerschiffes „Rolf Krake" empfingen. Minder bekannt ist vielleicht, daß der herrliche Plan, durch den Uebergang nach Alsen, schon Anfang April 1864 dem Kriege mit einem Schlage ein Ende zu machen, vornehmlich daran scheitern mußte, daß der Angriff durch die preußischen Kriegsschiffe nicht unterstützt werden konnte. Die schönen Kanonenboote, die Preußen damals hatte, wohlbemannt und vorzüglich bewehrt, konnten des Seeganges halber nicht durch die Ostsee herangeführt werden. Erst mußte Düppel fallen, ehe man Alsen betreten durfte. Wieviel kostbares Blut wäre damals gespart worden, hätten wir rechtzeitig die nötige Zahl von Korvetten gehabt. Aus Ersparnisrücksichten waren indessen Kanonenboote gebaut worden, die dem Wetter nicht zu widerstehen vermochten! Liegt nicht der Vergleich mit der Gegenwart nahe? Was vor 40 Jahren der Fall gewesen ist, das kann sich bald wiederholen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Wohltätigkeitsbestrebungen des Deutschen Flotten-Vereins.** Ueber die Ergebnisse der Wohltätigkeitsbestrebungen, soweit sie von der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins ausgehen, geben die nachstehende Zahlen einen interessanten Ueberblick. Seit dem Jahre 1901 wurden bewilligt: Für Seemannshäuser 28 000 Mark, außerdem sind für zwei weitere Jahre 30 000 Mark für das Seemannshaus in Wilhelmshafen bereit gestellt; für Schifferschulen 200 Mark, für Seemannsmissionen ohne Rücksicht auf die Konfession 6 127 Mark, für den Schulschiffverein 16 200 Mark, zusammen also 45 527 Mork. Aus dem „Chinafonds" des Deutschen Flotten-Vereins, der zur Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Chinakrieger gesammelt wurde, sind bis jetzt 37 305,80 Mark gezahlt worden; das Kapital betrug am 1. Januar d. J. noch 133 901,35 Mrk. Mithin sind seit 1901 insgesamt — einschließlich der bereits bewilligten zwei Raten für die Seemannsheime — 112 832,80 Mark aus Mitteln des Deutschen Flottenvereins für Wohltätigkeitszwecke bereitgestellt worden. Diese Zahl erschöpfen aber die Wohltätigkeitsbestrebungen des Deutschen Flotten-Vereins noch nicht, denn es bestehen bei verschiedenen Landesverbänden noch Stiftungen in teilweise beträchtlichem Umfange.

— **Reichsdeutsche im Auslande.** Nach einer Statistik des Allgemeinen deutschen Schulvereins gibt es in den Vereinigten Staaten etwa 2 800 000 Reichsangehörige und Reichsbürtige. Außerdem in allen übrigen Ländern zusammen wohl nicht allzuviel über eine Million, in Großbritannien mit Einschluß seiner Kolonien 150 000, in Oesterreich-Ungarn 120 000, in der Schweiz 112 000, in Rußland und Polen 100 000, in Frankreich 90 000, in Belgien 40 000, in Holland 30 000, in Brasilien 50000 im übrigen Europa, Mittel- und Südamerika, Asien und Afrika zusammen vielleicht 100 000. In welchem Grade diese Zahlen durch das Gesetz vom Juni 1870 beschnitten werden, zeigt sich an den verschiedensten Beispielen in drastischer Weise. In Rumänien z. B. sollen von 50 000 Deutschen, von denen 11 000 in Bukarest wohnen, nur 2000 als Reichsdeutsche eingetragen sein. Die meisten sind ohne Wissen und Wollen ihrer Reichsangehörigkeit durch die Bestimmungen des Gesetzes vom Juni 1870 verlustig gegangen.

Reichstag.

Am Montag wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Friedensstärke des deutschen Heeres und über die Aenderung der Wehrpflicht beraten. Abg. Bebel (Soz.) führte aus, man müsse sich die Vorlage drei- oder viermal ansehen, da soeben für Südwestafrika wieder 61½ Mill. Mk. gefordert würden. Und im nächsten Jahre werde man mit bedeutenden Mehrforderungen für die Marine kommen. Von Rußland und Frankreich drohten uns keine Gefahren, wir könnten auch schon jetzt eine Truppenzahl ins Feld stellen, wie kein anderes Land. Dabei erhöhten sich die Reichsschulden. In der Armee herrsche ebenso wie in unserer Politik ein Zickzack-Kurs. Auch Militärs verurteilten die Vorlage, die der Reichstag also nur ablehnen könne. Abg. v. Normann (kons.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage. Sie hätten diese sogar in der ursprünglichen Fassung angenommen. Aehnlich äußerte sich Abg. Graf Oriola (ntlib.), der auch auf die Finanzlage einging und betonte, daß es mit der Zuschußanleihe nicht dauernd so weiter gehen könne. Abg. v. Liebermann (Antis.) war für die Kommissionsbeschlüsse und hoffte gleichfalls auf eine gründliche Finanzreform. Abg. Spahn (Ztr.) schloß sich ihm an, ebenso Abg. Schrader (frs. Verg.). Auch Abg. v. Tiedemann (frkons.) war für den Entwurf. Nach einem Wortgeplänkel zwischen dem Abg. Müller-Sagan (frs. Volksp.) und dem Kriegsminister v. Einem über den Wert der Kavallerie wurde die Vorlage angenommen. Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die Annahme erfolgte in der Kommissionsfassung. Angenommen wurde auch ein Antrag betr. Regelung der Vorbedingungen für die Berechtigung zum Einjährigendienst. Dienstag: Etat des Reichsmilitärgerichts.

Korruption!

Ein Blick in einen sozialdemokratischen Augiasstall.

Aus Bayern wird uns geschrieben:

Die seit dem 1. Januar 1904 zentralisierte Ortskrankenkasse für München hat in ihrem ersten Geschäftsjahre mit einem Defizit von Dreiviertelmillionen Mark abgeschlossen, das begreiflicherweise unter Arbeitgebern wie Kassenmitgliedern um so mehr Erregung hervorgerufen hat, als eine Sanierung in einer Erhöhung der Beiträge und einer Herabsetzung der Leistungen gefunden wurde. Die über die Ursachen dieses Defizits in der Presse geführte Debatte brachte eine Menge von Material an den Tag, aus dem sich ein erbauliches Bild der bei der Kasse und ihren Instituten herrschenden sozialdemokratischen Parteiwirtschaft ergibt. Wiewohl es eigentlich Eulen nach Athen tragen heißt, zu den schon seit Jahren, bald aus dieser, bald aus jener sozialdemokratisch regierten Ortskrankenkasse gekommenen Enthüllungen einer skrupellosen Günstlingswirtschaft noch neues Material hinzuzufügen, so wird doch selten ein so lückenloses Bild parteipolitischer Ausschlachtung des Kassenselbstverwaltungsrechtes geboten, als es die Münchener Enthüllungen gewähren, und daher verlohnt es sich auch, dieses Bild in den markantesten, authentisch festgestellten und nicht widerlegten Einzelheiten festzuhalten.

Bei den Wahlen zur Generalversammlung der zentralisierten Kasse waren die christlichen Gewerkschaften durch einen Gewaltakt von der Beteiligung zurückgehalten worden. So gelang es den Sozialdemokraten, in die Generalversammlung und somit auch in die Vorstandschaft der Kasse als Vertreter der Arbeitsnehmer ausschließlich ihre Parteianhänger hineinzubringen und dadurch ohne weiteres eine Zweidrittelmehrheit ihrer Partei zu sichern. Jetzt konnte man sich häuslich einrichten. Vorsitzender des Kassenvorstandes wurde ein Angestellter des Münchener sozialdemokratischen Parteiorgans. Alle Druckaufträge der Kasse, an denen bis dahin mehrere Buchdruckereien beteiligt waren, wurden nunmehr ausschließlich der sozialdemokratischen Parteidruckerei übertragen. Neben den von den früheren zehn Ortskrankenkassen vertragsmäßig zu übernehmenden 85 Beamten, die sich vor Toresschluß noch eine namhafte Gehaltserhöhung gesichert hatten, wurde eine Menge neuer Beamten eingestellt, die zum guten Teil ohne irgend welche Vorkenntnisse direkt von der Werstätte weg zum „Verwalten" kamen. Nur waschechte Genossen wurden angestellt, langjährige Beamte bei Besetzung wichtiger Stellen übergangen. Frühere Ausgeher, Zinngießer, Spängler, Schreinergesellen und Sattlergehilfen sind bei der Kasse und ihren Einrichtungen als Offizianten, als Hauptkassierer, als Sanatoriumsverwalter, und Rechnungsführer untergebracht. Obwohl die Zentralisation inzwischen längst durchgeführt ist, obwohl als Gewinn der Zusammenlegung der Einzelkassen eine Beschränkung der Beamtenzahl versprochen wurde und von Rechtswegen zu erwarten war, hat die Kasse tatsächlich auch jetzt noch um die Hälfte mehr Beamte, als die früheren zehn Ortskrankenkassen zusammengenommen (früher 85, jetzt 130) darunter gegen 50 fast ausschließlich sozialdemokratische Hilfsarbeiter. Die höheren Stellen haben Hauptagitatoren der sozialdemokratischen Partei inne. Die Gehälter der Beamten wurden von den freigebigen Händen der Vorstandsmehrheit reichlich bemessen und sind beispielsweise in der untersten Klasse um über die Hälfte höher, als sie vom letzten Krankenkassenkongreß als Norm festgesetzt wurden. (Der 1904 in München abgehaltene elfte Kongreß des Zentralverbandes deutscher Ortskrankenkassen setzte für die IV. Klasse der Kassenangestellten ein Anfangsgehalt von 1000 Mark fest, die Ortskrankenkasse für München gewährt jedoch den Beamten dieser Klasse ein Anfangsgehalt von 1620 Mark!)

Charakteristisch für die Anschauungen des Kassenvorstandes ist auch eine Klausel in den Anstellungsverträgen dieser Beamten: diese können wegen politischer, gewerkschaftlicher und religiöser Vergehen auch dann nicht entlassen werden, wenn ihnen wegen solcher Vergehen durch rechtskräftiges Urteil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind!

Als sozialdemokratisches Musterinstitut entpuppte sich ein der Kasse gehöriges, großes, ländliches Sanatorium, das in eine Lungenheilstätte für männliche Kassenmitglieder umgewandelt worden ist. Die Verwaltung dieses Sanatoriums (Kirchsecon b/München) führt ein ehemaliger Schreinergeselle, der sich seine Verdienste als sozialdemokratischer Agitator erworben hat. Von einem Schreinergesellen kann man zwar, nach dem „Vorwärts" nicht erwarten, daß er eine Schlächterei leite, wohl aber genügt dessen Vorbildung, wenn sie mit sozialdemokratisch-agitatorischen Talenten gepaart ist, um die Verwaltung einer großen Krankenanstalt zu leiten. Sämtliche Stellen des männlichen Verwaltungs-, Betriebs- und Pflegepersonals, bis zum Hausburschen herab, sind in diesem Sanatorium mit „Genossen" besetzt, etliche Stellen, überdies reine Sinekuren zur Versorgung agitatorisch verdienter Genossen, darunter auch die Stelle des genannten Verwalters, der zur Erledigung seiner Verwaltungsgeschäfte einen Rechnungsführer beigestellt bekommen hat. Der Arzt, der die ärztliche Leitung der Anstalt von deren Eröffnung an geführt, und den ganzen ärztlichen Betrieb bei der Umwandlung in eine Lungen-

heilstätte eingerichtet hatte, wurde durch eine Intrigue des Kassenvorstandes, der ihm einen sozialdemokratischen Assistenten aufzwingen wollte, bewogen, seine Stelle sofort niederzulegen; jetzt konnte auch die Letzte, bis dahin noch von einem Nichtgenossen besetzte Stelle, die des Anstaltsarztes, einem Parteigenossen übertragen werden. Trotz der höheren Betriebskosten, trotz zahlreicher Mißstände in Bezug auf Reinlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit wird der jetzige Betrieb mit männlich-weltlichen, d. i. sozialdemokratischem Personal aus parteipolitischen Gründen nicht durch den Schwesternbetrieb ersetzt, ja, die Genossen im Kassenvorstande versuchten sogar, allerdings ohne Erfolg, in einem anderen Sanatorium für weibliche Lungenkranke den dort von früher her eingeführten, musterhaften Schwesternbetrieb zu beseitigen.

Sorgt man so einerseits für möglichst ausgiebige Genossenversorgung, so versteht man es andererseits vortrefflich, die Kasseneinrichtungen zu sozialdemokratischer Proselytenmacherei auszunützen. In dem erwähnten Sanatorium für männliche Lungenkranke wird dem Patienten eine fast ausschließlich sozialdemokratische Lektüre geboten; neben den Gewerkschaftsblättern und einer Anzahl „roter" Witzblätter liegen die sämtlichen namhafteren Parteiorgane auf. Nichtsozialistische Pfleglinge hatten oft über parteiische Behandlung durch den Verwalter zu klagen und wurden mehrfach deswegen zum Verlassen der Anstalt veranlaßt. Eine der ersten Betätigungen dieses Verwalters war die Gründung eines sozialdemokratischen Vereins: jeder Krankenwärter, der seine Stelle nicht verlieren, jeder Taglöhner, der Arbeit im Sanatorium erhalten will, ist gezwungen, Mitglied dieses Vereins zu werden. Wiederholte Beschwerden bei der Regierung waren so wenig wie ein Einwirkungsversuch des frühere Kassenvorstandes im Stande, dem schamlos-agitatorischen Auftreten dieses Kassenangestellten Einhalt zu tun, der nicht einmal darauf bedacht, den Schein zu wahren, vor den letzten Reichstagswahlen weite Agitationsreisen mit dem Anstaltsfuhrwerk unternahm und am Wahltage Pfleglinge (!) des Sanatoriums — natürlich ohne Wissen und Willen des damaligen Anstaltsarztes — in den Wahllokalen der Umgegend als sozialdemokratische Stimmzettelverteiler und als Parteikontrolleure bei der Verkündigung des Wahlresultats aufstellte —— kurz, Versorgung agitatorisch verdienter Genossen, parteipolitischer Nepotismus einerseits, parteipolitische Propaganda andererseits sind die Zwecke, zu denen sozialdemokratische Korruption Einrichtungen mißbraucht, für welche Angehörige aller Klassen und aller Parteien die Mittel aufbringen müssen und die überhaupt erst durch die hochherzige Initiative Kaiser Wilhelms I. unter der Zustimmung aller deutscher Fürsten geschaffen worden sind.

Wenn die Sozialdemokraten fette Pfründen für ihre Genossen, wenn sie Anstalten wollen, in denen sie durch Wort und Schrift agitieren können, dann mögen sie gefälligst in ihre eigene Tasche greifen, unehrlich aber ist es, die Klinke des Krankenkassengesetzes für das Parteiinteresse in die Hand zu nehmen. Es liegt eine bittere Ironie darin, daß die sozialdemokratische Partei die für den sozialen Frieden und die Wohlfahrt des Volkes, im Interesse der Selbsterhaltung von Staat und Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen benützt und benützen kann, um ihre Hetzlehren in weitere Kreise zu tragen, dieselbe Partei, die ursprünglich die sozialen Fürsorgegesetze bekämpft hat, in der Befürchtung, durch diese ihren eigenen Nährboden, die Unzufriedenheit entzogen zu bekommen. Und als widerliche Heuchelei mutet es jeden ehrlich denkenden Menschen an, wenn die Sozialdemokratie ihre in den Krankenkassen unternommene Minierarbeit unter dem Mantel reinster, von Politik und Parteiinteresse weit entfernter Humanität zu verdecken sucht. Jedenfalls sollten die mit den Krankenkassen gemachten Erfahrungen für die Regierung und alle nationalen Parteien eine Mahnung sein, beim Ausbau der Sozialreform mit allen Mitteln zu verhindern, daß die neu zu schaffenden Einrichtungen lediglich zum Tummelplatz für politische Machtproben der Sozialdemokratie werden könnten.

Lokales.

Schwerte, den 21. März 1905.

[*] **(Die Vergütungssätze)** für Fourageelieferungen im Falle einer Mobilmachung sind seitens des Herrn Regierungspräsidenten wie folgt festgesetzt und verstehen sich pro 100 Kilogramm: für den Kreis Hörde (jedoch ohne die Stadt Schwerte), sowie für die Kreise Dortmund (Stadt und Land) und Hamm (Stadt und Land) Roggen 13,78 Mark, Roggenmehl 26,57 Mark, Weizen 16,33 Mark, Weizenmehl 24,00 Mark, Hafer 14,60 Mark, Heu 6,76 Mark, Stroh 4,97 Mark. — Für die Stadt Schwerte: Roggen 13,34 Mark, Roggenmehl 24,26 Mark, Weizen 15,87 Mark, Weizenmehl 23,50 Mark, Hafer 14,71 Mark, Heu 6,55 Mark, Stroh 5,37 Mark.

** **(Stellen für Militäranwärter.)** Im Bezirke des 7. Armeekorps sind folgende Stellen zu besetzen: Diestedde, Direktion der Westfälischen Landeseisenbahn, Haltestellenwärter, 900 Mark jährlich, ferner freie Wohnung bis 1200 Mark Höchstgehalt. — Dortmund, Gerichtsgefängnis, Gefangenaufseher, 900 Mark und 210 Mark Mietsentschädigung bis zu einem Gehalt von 1500 Mk. nebst freier Dienstwohnung. — Hagen (Westf.), Bürgermeisteramt, mehrere Schutzmänner für den Tag und Nachtdienst je 1200 Mark Gehalt. — Herne, Stadtpolizeiverwaltung, 2 Polizeisergeanten und 2 Schutzleute, Anfangsgehalt je 1100 Mark. — Neubeckum, Gemeindebehörde, Nachtwächter, Gemeindebote und Flurschütze, Grundgehalt 750 Mark. — Nordwalde, Kr. Steinfurt, Amt, Polizeisergeant, 1000 Mark Gehalt und 100 Mark Kleidergelder und freie Wohnung nebst Garten, außerdem als Vollzihungsbeamter etwa 300 Mark. — Oberhausen, Polizeiverwaltung, 2 Polizeisergeanten, Anfangsgehalt je 1200 Mark bis zum Höchstbetrage von 1740 Mark. — Ratingen, Landkreis Düsseldorf, Bürgermeisteramt, Verwaltungssekretär, Anfangsgehalt 1500 Mark, bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark. — Ruhrort, Bürgermeisteramt, mehrere Polizeisergeanten für den Nachtdienst, 1500 Mark Gehalt, bis zu 2000 Mark. — Straelen, Kr. Geldern, Gemeinde, 2 Nachtwächter und Laternenwärter, je 400 Mark. — Uerdingen (Rhein), Stadtverwaltung, Bureaugehilfe, 1200 Mk. — Walsum, Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, Gehalt 1400 Mk. und Wohnungsgeld. — Wanne, Amt, 2 Nachtschutzleute je 1200 Mark Anfangsgehalt bis zum Höchstbetrage von 1600 Mark. — Wehdem, Polizeibehörde, Polizeidiener, 800 Mark. — Witten, Magistrat, Bureauassistent, 1500 Mark Gehalt. — Witten, Magistrat, Bureaugehilfe, 900 Mark Gehalt. — Witten, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Jahresanfangsgehalt 800 Mark.

|=| **(Güterrechts-Register.)** Die Eheleute Metzger Wilhelm Jaeger und Adele geb. Delfs haben durch Vertrag vom 17. November 1899 jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Die Eheleute Schlosser Otto Marquis und Emma geb. Schimmel zu Schwerte haben durch Vertrag vom 1. März 1905 die Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes ausgeschlossen.

:: **(An der Hohenzollernstraße)** sind fünf der im vorigen Jahre gepflanzten Kugelakazien teils durch den Sturm, teils durch frevelnde Hände ihrer Kronen beraubt. Die nachträgliche Zustützung der Bäume auf den Versuch hin, neue Kronen zu erzielen, kann nur als verfehlt bezeichnet werden, da derartige Bäume erfahrungsgemäß im Wachstum zurückbleiben und absterben. Richtiger ist die Ersetzung durch neue Bäume, wozu jetzt gerade die passende Zeit ist.

$$ **(Die Dortmunder Wasserwerksanlagen)** gehören jetzt schon zu den umfangreichsten und größten des ganzen rheinisch-westfälischen Gebietes. Die fortschreitende Entwickelung der Industrie, die stets zunehmende Bevölkerungsziffer des Versorgungsgebiets haben der Dortmunder Wasserwerksverwaltung Veranlassung gegeben, die Wassergewinnungsanlagen derart zu erweitern resp. zu vergrößern, daß die Wasserversorgung ungeachtet einer langanhaltenden Dürre und der wechselnden Wassermenge der Ruhr auf längere Zeit als eine gleichmäßige und vor allen Dingen als eine genügende gesichert ist. Es liegt in der Absicht der Verwaltung, in der Nähe des jetzigen Hochbehälters einen Ausgleichbehälter anzulegen der die Aufnahme von 2 000 000 Kbm. Wasser gestattet. Herr Frhr. von Rheinbaben auf Haus Ruhr bei Schwerte hat der Stadt Dortmund für diesen Zweck ein Areal von 230 Morgen zur Verfügung gestellt, das seitens des Dortmunder Wasserwerks zum Ankauf empfohlen wird. Das ganze Gebiet liegt im flötzleeren Gebirge, sodaß Bodensenkungen an dieser Stelle nicht zu erwarten sind. Das Gebirge besteht der Hauptsache nach aus Tonschiefer und Kohlensandstein, der als Baumaterial Verwendung finden wird. Das Areal ist nicht allein groß genug um den Ausgleichsbehälter aufzunehmen, sondern es könnten später im Falle der Notwendigkeit auch eine Reihe Klärbassins angelegt werden. Die Baukosten sind allerdings recht hohe, sie belaufen sich auf rund 2 000 000 Mark. Die Verzinsung und Amortisation dieses Betrages wird zum Teil gedeckt durch eine Ersparnis an Kohlen, welche die bessere Ausnutzung der Wasserkraft gestattet. Um das Flußwasser in nur möglichst geringen Mengen in das Grundwasser gelangen zu lassen, soll das erstere am oberen Ende des für die Grundwassergewinnung bestimmten Gebiets an den Gebirgshängen seitwärts abgeführt werden und zwar in der Weise, daß man von einem bei Drüpplingsen zu erbauenden flachen Wehre ausgehend, einen 20 Meter breiten Obergraben anlegt, der an den Gebirgsabhängen entlang geführt und mit der Ruhr oberhalb des Hauses Villigst wieder in Verbindung gebracht wird, die unterhalb gelegenen Turbinen treiben und die Wasserkraft zum Betriebe eines größeren Pumpwerks abgeben kann. Die ganze für die Vergrößerung des Wasserwerks in Aussicht genommenen Anlagen werden laut „Trem." rund 5½ Millionen Mark erfordern, die in folgende Positionen zerfallen: Ausgleichbehälter in Berghofen 2 000 000 Mark, Herstellung des Umflutgrabens 550000 Mark, 4 Turbinen-Apregate mit Pumpvorrichtung und Nebenarbeiten 350 000 Mark, Erbauung eines flachen Wehres bei Drüpplingsen 40 000 Mk., Herstellung zweier beweglicher Wehre von 50 und 150 Meter Kronenbreite usw. 375 000 Mark, die Erbauung Verwaltungsgebäudes, Wohnhäuser für Arbeiter, Erbauung des Maschinen- und Kesselhauses, Eisenbahnanschluß, Aufstellung einer Wasserhebemaschine, Herstellung von Röhrenanschlüssen usw. erfordern rund 600 000 Mark, schließlich sind noch 760 000 Mark für den Ausbau des Röhrensystems und die Verbindung der Wassergewinnungsanlagen mit dem Versorgungsgebiet notwendig. einer dritten Pumpstation bei Geisecke, der Bau eines

|×| **(Herr Amtsrichter Teitge)** verläßt in Bälde unsere Stadt, da er zum 1. April schon nach Düsseldorf versetzt worden ist. Wir wissen, daß wir im Namen der gesamten Bürgerschaft sprechen, wenn wir sagen, daß wir den Fortgang dieses allverehrten und hochgeachteten Richters bedauern. Das darf uns natürlich nicht abhalten, Herrn Amtsrichter Teitge auch in seinem neuen Wirkungskreise alles Gute zu wünschen.

=|| **(Justizpersonalie.)** Als Gerichtsschreiber nach hier versetzt ist der Gerichtsaktuar Pfingsten von Schwelm.

lb **(Der Haus- und Grundbesitzer-Verein)** hält am kommenden Samstag eine Versammlung ab, in welcher der Direktor der Hörder Kreisbahnen, Herr Stoephasius, einen Vortrag halten wird über die Vorteile elektrischer Licht- und Kraftanlagen für Haus und Gewerbe. — Der Vortrag dürfte für alle Geschäftsleute und Handwerker großes Interesse haben.

× **(Straßenbahn-Unfall.)** Das vierjährige Mädchen des Fabrikarbeiters Klingelmann, Hörderstraße in der Nähe des Friedhofs wohnhaft, lief gestern nachmittag gegen 4½ Uhr, seinen Ball haschend, vor einen Straßenbahnwagen. Dem Führer gelang es, mit Aufbietung aller Kräfte und Geistesgegenwart zu bremsen, und das Kind kam mit einigen Kontusionen an Kopf und Arm davon. Den Schrecken der Mutter, deren Mann in der Hagener Augenklinik und deren älteste Tochter im katholischen Krankenhause hierselbst liegen, kann man sich leicht ausmalen.

(+) (+) **(Der hiesige Staatseisenbahnverein,)** welcher von allen im preußischen Staatsbahnbereich bestehenden Eisenbahnvereinen der älteste und auch verhältnismäßig der stärkste ist, kann am 15. Juli d. Jrs. auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Nicht allein in kameradschaftlicher Beziehung, sondern auch auf dem Gebiet der Wohlfahrt hat der Verein großartiges geleistet und ist der hiesige Verein auch schon von vielen vorgesetzten Eisenbahnbehörden als Musterverein zum Nachbilde der übrigen Vereine hingestellt worden. Aus Anlaß dieses mehrjährigen Bestehens veranstaltet der Verein am 2. Juli d. Jrs. in den Schulze-Selmig'schen Lokalitäten eine größere Festlichkeit, wozu eine Militärkapelle vorgesehen ist. Auch eine größere Anzahl von auswärtigen Eisenbahnvereinen wird an dieser Feier teilnehmen.

(*) **(Neue Trottoiranlage.)** Augenblicklich ist man am Rosenwege mit der Niederlegung und Rückversetzung der den zum Nickelwerke gehörenden Garten, zwischen der früheren Nehring'schen Besitzung und dem Beamtenhause an der Holzener Gemeindegrenze, einfriedigenden Mauer beschäftigt. Dadurch wird ein Meter für das südliche Trottoir des Rosenweges, welches im Anschluß an den Ausbau dieser Straße angelegt wird, gewonnen. Vor dem genannten Beamtenhause muß auch das große Einfahrtstor, als noch auf Schwerter Gebiet stehend, zurück versetzt werden.

|lb| **(Der Deutsche Flottenverein)** hat unserer heutigen Ausgabe ein Flugblatt beigelegt, betitelt „Der Landmann und die deutsche Flotte", auf das wir unsere Leser aufmerksam machen wollen.

);(**(Einen schönen Erfolg)** hat der für die Hebung unserer heimischen Geflügelzucht unermüdlich tätige Geflügelzuchtverein für Schwerte und Umgebung wiederum zu verzeichnen. Schwer beladen mit silbernen und bronzenen Medaillen kehrte der Verein am Sonntag vom Verbandstage in Soest zurück. Von den 6 dort überhaupt verteilten, eroberte der Verein 4 Stück, und zwar zwei silberne und zwei bronzene; ein Erfolg, wie ihn wohl in gleichem Umfange bisher kein Verein in Westfalen zu verzeichnen hatte. Die silberne Staatsmedaille erhielten: Herr Lehrer Siethoff-Geisecke auf rebhuhnfarbige Italiener und indische Laufenten; ferner Herr Schulze-Dellwig in Sölde auf rebhuhnfarbige Italiener und weiße Wyandottes, Puten, Enten und Gänse. Die bronzene Medaille erhielten die Herren Landwirt Lagemann-Westhofen auf weiße Wyandottes und Pastor Wiemer-Hennen auf indische Laufenten.

** **(Einbruch.)** Ein Einbruch-Diebstahl wurde in der Montag Nacht bei dem Kaufmann Herrn Jos. Weinberg verübt. Eine Spiegelscheibe, welche bereits gesprungen war, wurde eingedrückt und eine Reihe von Waren gestohlen. An der „Weiter-Arbeit" scheinen die Diebe gestört worden zu sein.

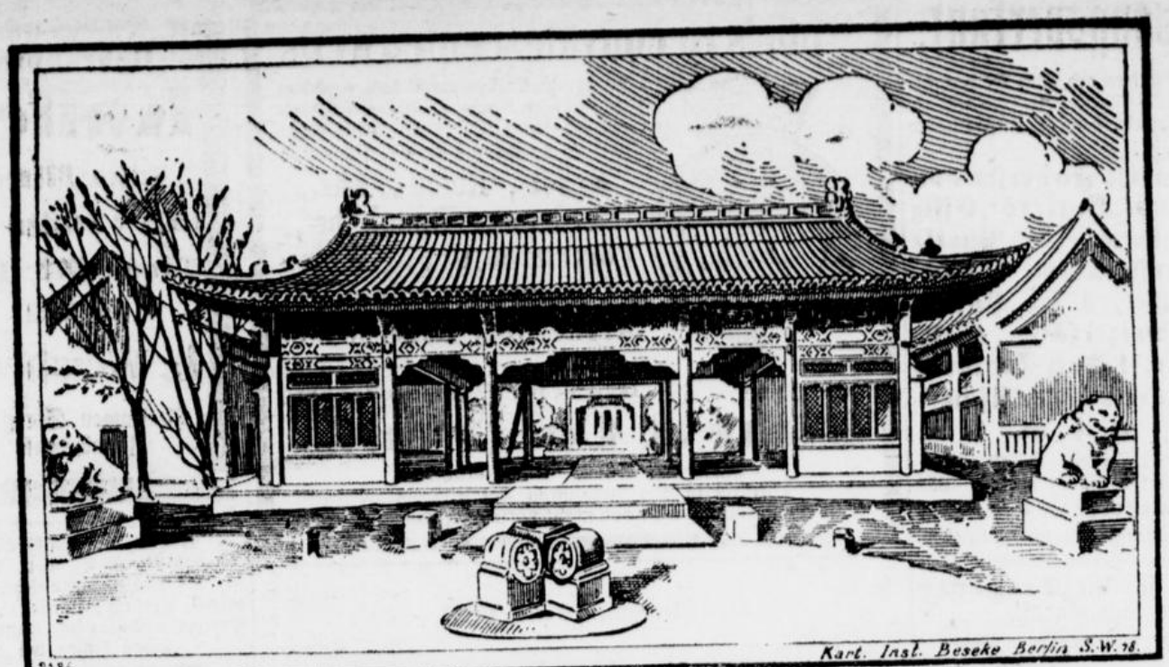
)!(**(Logisschwindler.)** Vor einigen Tagen kehrte abends ein Fremder in ein hiesiges Hotel ein und bezahlte seine kleine Zeche mit einem Zehnmarkstück, worauf er sich zum Bahnhof begab, um mit dem letzten Zuge nach Neheim zu fahren. Nach wenigen Minuten kam er jedoch ins Hotel zurück und gab an, er habe seine Börse verloren, diese wurde jedoch weder im Hotel noch auf dem Wege zum Bahnhofe gefunden, worauf man sich erbot, den Fremden zu beherbergen; dabei wurde spätere Bezahlung vereinbart. Am nächsten Morgen war jedoch das Nest leer und der ausgeflogene Vogel hatte einige Wertsachen mitgehen heißen.

** **Westhofen,** 21. März. (Schulvorstands-Sitzung.) Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Herrn ersten Beigeordneten Dickerhoff-Lichtendorf, der die Amtsgeschäfte des erkrankten Herrn Amtmanns von Daniel besorgt, hierselbst eine Schulvorstands-Sitzung statt. Es wurde beschlossen, die Lehrer Großweischede und Hilker von hier, sowie Schulte-Buchholz an dem Instruktionskursus der neuen Zeichenmethode in Schwerte teilnehmen zu lassen. Der Schulplatz und der neu einzurichtende Schulgarten an der neuen Schule zu Buchholz sollen eingefriedigt werden.

)—(**Holzen,** 19. März. (Böswilligkeit.) An der bei der Villa Post ausmündenden Verbindungsstraße zum Wannenwege sind beide Schilder, die ein Befahren genannter Straße mit schwerem Fuhrwerk verbieten, zerstört; eins ist total verbogen, eins sogar mit dem Standpfahl ausgerissen. Der Weg selbst zeigt Löcher von einem halben Meter Tiefe und ist derartig zerfahren, daß eine schleunige Ausbesserung im Interesse der armen Pferde dringendes Bedürfnis ist.

)(**Hennen,** 20. März. (Das Opfer eines schrecklichen Unglücksfalles) wurde heute der beim Landwirt Schulte-Kalthoff im benachbarten Kalthoff bedienstete Knecht Wilhelm Wilhelmy. Als er heute mittag mit seinem Gespann sich in Hörde auf dem alten Marte befand, gingen die Pferde durch. W. stürzte vom Wagen und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

D. **Hörde,** 20. März. (Kein Interesse am Kaufmannsgerichte.) Die Beteiligung an dem Verfahren betreffend die Kaufmannsgerichte ist seitens der interessierten Kaufleute und Handlungs-Gehilfen hier ein sehr geringes. Wie die jetzt veröffentlichten Vorschlagslisten zu dem am 30. März stattfindenden Beisitzerwahlen ergeben, sind fast nur Beamte des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins zur Wahl in Vorschlag ge-



Unser Bild zeigt uns ein der prächtigsten Gebäude aus dem europäischen Gesandschaftsviertel in Peking, nämlich das englische Gesandschafts-Hotel. Bekanntlich wurde es seinerzeit während der Boxer-Unruhen arg demoliert, jetzt repräsentiert es sich indessen, wie unser Bild zeigt, wieder in seinem alten Glanze; flankiert wird das Gebäude, wie unser Bild deutlich erkennen läßt, von zwei Steinbildern, welche beide den ruhenden britischen Löwen zeigen.

---

bracht worden, so daß die verschiedenen Gewerbegruppen bei den Besitzern des Kaufmanns-Gerichts nicht in hinreichender Weise vertreten sein werden, ein Zustand, den das Gesetz gerade nicht gewollt hat, da es ein etwas verzwicktes Wahlsystem zu diesem Zwecke vorschreibt. Gewiß hat der Gesetzgeber aber auch nicht mit einer solchen Lauheit der Interessenten gerechnet.

Westfalen und Rheinland.

[+] **Unna,** 20. März. (Renten.) Bei den beiden beim Wirt Moder hier befindlichen Zahlstellen des Allgemeinen Knappschaftsvereins kamen im vorigen Jahre an Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten, sowie an reichsgesetzlichen Alters- und Invalidenrenten insgesamt 200 822,88 Mark zur Auszahlung, wovon 109 021,09 Mark auf die Zahlstelle Unna I und 91 801,79 Mark auf die Zahlstelle II entfielen.

* **Husen,** 20. März. (Fürsorge.) Die Kinder aus den beiden Bewahrschulen „Kaiserau" und „Husen", insgesamt annähernd 300, erhalten morgens je ¼ Liter warme Milch mit einem Brötchen verabfolgt. Die Kosten trägt die Zeche „Courl". Auch die Besoldung der Lehrpersonen, die Beschaffung der Heizmaterialien usw. hat die Zeche bereitwilligst übernommen, sodaß durch diesen Schulbesuch Unkosten für die Eltern nicht erwachsen. Die anerkennenswerte Einrichtung zeugt gewiß von einem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -Nehmer.

)!(**Dorstfeld,** 20. März. (Eine fürstliche Gabe) hat eine arme Bergmannsfrau gegen ihren Willen einem Orgelspieler verabfolgt. Die Frau hatte ein 20 Mark-Stück und ein 10 Pfennig-Stück im Besitz und hatte die Absicht, letzteres dem Orgelspieler zu geben. Durch ein Versehen erhielt derselbe aber das 20 Mark-Stück. Als die Frau nach einiger Zeit den Irrtum bemerkte, war der Orgelspieler verschwunden. Ob er der Frau wieder etwas vorspielen wird, ist fraglich.

* **Sprockhövel,** 20. März. (Gräßliches Unglück.) Die Frau des Steinbrechers Remcke lag im Wochenbett darnieder, und ihre zehnjährige Tochter mußte den Hauhalt besorgen. Dabei gerieten die Kleider des Mädchns am Ofen in Brand. Lichterloh brennend lief es zur Mutter ins Schlafzimmer. Die Mutter sprang schreiend auf fiel gleich darauf aber ohnmächtig nieder. Als das Kind das sah, lief es ins Freie, brach dort aber ebenfalls zusammen und war nach wenigen Stunden eine Leiche. Der ganze Körper war eine Brandkruste.

!! **Elberfeld,** 19. März. Einen wüsten Auftritt gab es gestern im Schwurgerichtssaale. Wegen Verleitung zum Meineide in zwei Fällen sollte sich der Maurergeselle Hermann Löttchen von Langenbach bei Waldbroel verantworten. Löttchen wurde im November vorigen Jahres vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er zur Zeit in Siegburg verbüßt. Kaum hatte die Verhandlung begonnen, da sprang er plötzlich über das die Anklagebank umschließende Gitter und wollte sich auf einen anwesenden Zeugen stürzen. Ein Gerichtsdiener warf ihn zur Seite, dann bemächtigten sich zwei Polizeibeamte und ein Gendarm, der ihn vorgeführt hatte, seiner, aber erst nach vieler Mühe gelang es ihnen, den aufgebrachten Menschen wieder in den „Käfig" zurückzubringen. Ein über das andere Mal schrie er, er werde den Zeugen „kaput machen". Zwei Beamte mußten sich schließlich neben ihn auf die Anklagebank setzen und festhalten. Die Verhandlung konnte aber nicht zu Ende geführt werden, denn Löttgen beantragte die Vorladung zweier Zeugen, auf die er bisher verzichtet hatte, und das Gericht war nicht in der Lage, diesen Antrag abzulehnen.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 20. März. (Tel.) Gestern verübten hier drei Frauen und zwei Männer Selbmord.

+ **Dresden,** 20. März. Das mit vielen Tausend Unterschriften befürwortete Gnadengesuch für den Geheimen Kommerzienrat Victor Hahn in Dresden, der wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist vom König Friedrich August abschlägig beschieden worden. Hahn wurde seit frühem Morgen von Kriminalpolizisten beobachtet, da Fluchtverdacht vorlag. (S. Telegramm.)

+ **Hamburg,** 20. März. Wie die Abendblätter melden, wurde in einer Sandgrube bei Alsterdorf ein Handkoffer mit Papieren aufgefunden, aus welchen hervorgeht, daß die beiden am Sonnabend aus der Alster gezogenen, zusammengebundenen Leichen der Klempner Heinrich Köberle aus Alt-Lomnitz in Schlesien und dessen Sohn sind.

+ **Graz,** 20. März. (Privattel.) Der aus Hamburg gebürtige 22jährige Kommis Heinrich Feddern feuerte gestern nachmittag auf seine Quartiergeberin, Tischlermeistersgattin Johanna Höfler, mehrere Revolverschüsse ab. Die Frau verstarb alsbald darauf. Feddern verletzte sich durch einen Schuß lebensgefährlich. Das Motiv der Tat war Eifersucht.

+ **Harleston** (West-Virginia), 20. März. In der Ruschrun-Kohlengrube wurden durch eine Explosion 10 Menschen getötet. Eine 14 Mann starke Rettungsmannschaft kam infolge einer zweiten Explosion ums Leben.

+ **New-York,** 20. März. In Pueblo (Mexiko) wurde der frühere deutsche Konsul Gustav Stein im Palaste des vielfachen Millionärs Cuttolene ermordet. Die Ursache bilden wahrscheinlich geschäftliche Differenzen mit Cuttolene, der nebst Sohn verhaftet wurde.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung"
Letzte Nachrichten.

(×) **Hamburg,** 20. März. (Privattel.) Der Kaiser trifft, wie uns gemeldet wird, in Curhaven am Mittwoch abend ein und wird von den Direktoren Ballin und Grumme empfangen werden. Er tritt die Mittelmeerreise am Donnerstag morgen an. Ballin wird übrigens nicht mitfahren.

(!) **Schwerin,** 20. März. (Privattel.) Entgegen der Meldung Berliner Blätter, daß die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin der Hochzeit des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie nicht beiwohnen werde, ist festzustellen, daß die Großherzogin-Mutter mit der Herzogin Cecilie sich am 3. Juni nach Berlin begeben wird.

Hd **Rom,** 21. März. Die Unruhen unter den Landarbeitern nehmen drohenden Charakter an. Nach Taormina wurde eine Kompagnie Infanterie, 50 Karabinieri und 25 Schutzleute abbeordert.

London, 20. März. (Privattel.) Die „Times" melden aus Tanger: Der Mißerfolg der französischen Mission wird täglich offenbarer, während die Annäherung zwischen der marokkanischen Regierung und Deutschland täglicher deutlicher hervortritt. In beabsichtigter oder unbeabsichtigter Weise gab der französische Gesandte dem Sultan zu verstehen, er vertrete nicht nur Frankreich, sondern in praxi ganz Europa. Der Sultan ersuchte sofort den deutschen Vertreter um Aufklärung. Die Sache kam vor die deutsche Regierung und diese erklärte, Deutschland sei nicht nur nicht beteiligt an irgendwelchen Abkommen betreffend Marokko, sondern habe offiziell auch nicht Kenntnis von dem Vorhandensein solcher Abmachungen. Auch betrachte man es als selbstverständlich, daß die Integrität Marokkos gewahrt bleibe. Hierbei ist Deutschland sicher in seinem Recht, und der Erfolg ist, daß der deutsche Einfluß heute in Marokko der vorherrschende ist. Kaiser Wilhelms bevorstehender Besuch erregt in den Kreisen der Eingeborenen große Befriedigung. Der Kaiser wird nicht nur mit offiziellen Ehrenbezeugungen empfangen werden, sondern auch mit Freuden von der Bevölkerung Marokkos.

() **Tanger,** 21. März. (Privattel.) Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 31. März hier eintreffen wird, verursachte große Begeisterung. Deutsche Marokkaner, Juden und Spanier planen großartige Huldigungen. Schon jetzt sind, dem L.-A. zufolge, verschiedene Kommissionen ernannt worden, die für die Ausschmückung der Straßen sorgen sollen.

):(**Dresden,** 21. März. (Privattel.) Die Nachricht, daß der König ein Gnadengesuch für den Kommerzienrat Viktor Hahn abgelehnt habe (s. Kl. Chronik) stellt sich als unrichtig heraus.

):(**Breslau,** 21. März. (Privattel.) Im Gasthofe „Prinz von Preußen" in Oesterreichisch-Herbzy explodierte eine mit Kohlensäure gefüllte eiserne Flasche. Eine Person wurde getötet, 2 schwer und 4 leicht verwundet.

(!) **Budapest,** 21. März. (Privattel.) Durch eine Gruben-Explosion auf der in Südungarn belegenen Renkow-Grube wurden 12 Bergleute getötet, 2 lebensgefährlich verletzt.

Hd **Madrid,** 21. März. Man hat die Hoffnung auf Regen nun im ganzen Lande aufgegeben. Alle Saaten sind verloren. Die Not ist groß unter der gesamten Bevölkerung und dürfte bald ungeheuren Umfang annehmen.

(!) **Madrid,** 21. März. (Privattel.) In ganz Südspanien herrscht eine furchtbare Dürre. Viele Landarbeiter sind schon vor Hunger gestorben. Aus zahlreichen Orten werden Gewalttätigkeiten der Hungernden gemeldet.

:: **Brockton** (Massachusetts), 20. März. Durch eine Kesselexplosion entstand heute eine Feuersbrunst in der Groverschen Schuhfabrik. 25 Personen sind umgekommen und ihre Leichen bereits geborgen. Es ist nicht bekannt, ob noch mehr Tote unter den Trümmern liegen.

(:) **Brockton,** 20. März, abends 8 Uhr. (Privattel.) Bis jetzt sind im ganzen 60 Leichen von bei dem Fabrikbrande Verunglückten zu Tage gefördert.

Die Unruhen in Rußland.

[:] **Borissow,** 20. März. (Privattel.) Von hier sind drei Eskadrons Dragoner nach den Flecken Beresino (Kreis Igumen) und Kaidanowo (Kreis Minsk), abgegangen. Wie es heißt, sind in Beresino von der jüdischen Bevölkerung Unruhen hervorgerufen, wobei ein Polizeikommissar und ein Landpolizist erschlagen wurden.

(*) **Rjeshin,** 21. März. (Privattel.) Eine israelitische Familie ist hier in brutaler Weise ermordet worden; es liegen schwere Indizien gegen vier Soldaten der hier garnisonierenden Batterie vor.

(*) **Jekaterinoslaw,** 21. März. (Privattel.) Die Verwaltung der Neuruffischen Gesellschaft verweigerte die geforderte Lohnerhöhung. Die Hüttenwerke in Gusowo und die Kohlengruben im Kreise Bachmut sind geschlossen. Die Entlassung von 13 000 Arbeitern steht bevor.

(!) **Helsingfors,** 21. März. (Ritzaus Bureau.) [Privattel.] Auf den Gouverneur in Wyborg (Finnland), Mjasojedow, ist heute von einem unbekannten, 25 Jahre alten Manne geschossen worden. Die Verwundungen des Gouverneurs sind lebensgefährlich.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 21. März. General Gripenberg ist zum Mitglied des Alexanderkomitees für Verwundete ernannt worden, also kaltgestellt.

(—) **Petersburg,** 21. März. (Privattel.) Hier macht sich neuerdings eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinzielt, den Zaren zu veranlassen, den Krieg gegen Japan als einen „heiligen" zu erklären. Dadurch sollen die außerordentlich reichen Klöster zur Hergabe ihrer Schätze bewogen werden. Das Gesamtkapital der Klöster wird auf 7 Milliarden Rubel geschätzt, von denen allein das Troitzekloster bei Moskau 1½ Milliarden an Preziosen stellen könnte, so daß bei Abzug von 33 Prozent immerhin noch eine Milliarde für den Krieg übrig bliebe.

Hd **Petersburg,** 21. März. Ein Telegramm an den Generalstab meldet heftiges Geschützfeuer südlich Tielings; man nimmt an, daß es sich um versprengte Truppen Rennenkampfs handelt, welche sich durchzuschlaen suchen.

Hd **Petersburg,** 21. März. Kuropatkin ist mit dem Kommando der 1. mandschurischen Armee unter dem Oberbefehl Linnewitsch's ernannt worden. Zur Vorgeschichte dieser aufsehenerregenden Ernennung wird bekannt, daß Kuropatkin ein herzbewegendes Telegramm an den Zaren richtete, in welchem er bat, auf dem Kriegsschauplatze verbleiben zu dürfen, sei es auch nur als einfacher Soldat. Linnewitsch unterstützte die Bitte Kuropatkins und empfahl, ihm das Kommando der 1. mandschurischen Armee zu übertragen, was der Zar genehmigte.

w. **Tokio,** 21. März. (Privattel.) Die Japaner entdeckten bei Mukden eine große Anzahl russischer Geschütze, welche die Russen vor ihrem Rückzuge vergraben haben.

Hd **Tokio,** 21. März. Japan will weitere Truppen nicht mehr mobilisieren, da die im Felde stehenden für alle Fälle genügen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Standesamt Schwerte.

Vom 1. bis 15. März 1905.

Geburten: 1 Sohn, Fabrikarbeiter Peter Demgen, Schuhmacher Wilhelm Bö ner, Fabrikarbeiter Friedrich Roggenbach, Leh er Ernst Vie'er, Maschinist Johannes Esser, Viehhändler Moritz Neublum, Fabrikarbeiter Josef Gerwin, Dreher Richard Dreibholz, Händler Heinrich Brerne, Fabrikarbeiter Bernhard Schlecking, Gärtner Heinrich Knoftmann. 1 Tochter, Walzer Franz Horstmann, Schlosser Johannes G rke, Fabrikarbeiter August Namianowsky, Fabrikarbeiter Wilhelm Vorschütz, Kaufmann Carl Kettler, Fab ikarbeiter Bernhard Fritz, Maschinist Ludwig Rothstein, Maschinensteller Josef Behrensmeyer, Fabrikarbeiter August Lawrenz, Fabrikarbeiter Gustav Kost, Bauunternehmer Franz Stellbrink, Bäckermeister Wilhelm Mühlhoff

Aufgebote: Schlossermeister Wilhelm Hesse, und Sophie Duhme zu Schwerte, Metallarbeiter Heinrich Rödding und Alma Goos zu Schwerte und Barmen, Maschinist Otto Matutat und Agnes Wagener zu Schwerte

Eheschließungen: Drahtzieher Josef Schramm und Salinde Degenhardt zu Schwerte, Straßenbahnschaffner Friedrich Müller und Maria Vogt zu Schwerte, Lokomotivführer Karl Sablowski und Martha Döpfler zu Dortmund und Schwerte, Schmied Erwin Kuchheuser und Lina Gillötter zu Schwerte, Zuschläger Ludwig E gelhardt und Emma Leschke gt. Fürchow zu Schwerte, Ingenieur Paul Baedeker und Maria Wegge zu Bliersheim und Schwerte

Sterbefälle: Alma Sohlenkamp 1 Jahr, Arbeiter Peter Patan 19 Jahre, Maria Richter 13 Jahre, Tagelöhner Heinrich Mark 76 Jahre, Gertrud Behrensmeyer 12 Stunden

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. März 1905.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann August Clodt, Lücklemberg, Bergmann Heinrich Nolte, Benninghofen, Bergmann Heinrich Störing, Renninghausen, Bergmann Diedrich Bednarski, Hacheney. 1 Tochter: Bergmann Otto Wallbaum, Wellinghofen, Bergmann Friedrich Bramkamp get Tönis, Hacheney, Platzarbeiter August Preuß, Brünninghausen, Bergmann Wilhelm Hesse get. Köster, Wellinghoferheide, Bergmann Gustav Gohsmann, Höchsten, Bergmann Heinrich Meininghaus, Lücklemberg.

Aufgebote: Bergmann Heinrich Gohmann und Christine Wilhelmine Gerland Bittermark und Kirchhoerde, Bergmann August Wiethölter und Emilie Beckmann, Höchsten und Holzen.

Eheschließungen: Maschinist Wilhelm Kogelheide und Elfriede Wildförster Berhofen und Lücklemberg, Schuhmachermeister August Prein und Emma Thiemann, Brücherhof und Hacheney.

Sterbefälle: Berginvalide Wilhelm Freund 75 J. Bittermark, Heinrich Diederichs 1 Jahr, Wellinghofen.

Verdingung.

Erweiterung des Bahnhofs Schwerte.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur **Herstellung des mittleren Teiles der Widerlager der Wegeunterführung im Zuge der Holzenerstraße auf Bahnhof Schwerte** (rund 1000 cbm Bruchsteinmauerwerk) sollen öffentlich in einem Lose verdungen werden. Die Verdingsunterlagen und Zeichnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte werden zum Preise von 0,50 Mk. abgegeben, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages in bar bezogen werden. Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit kennzeichnender Aufschrift versehenen Angebote findet am **Freitag, 31. März ds. Js. vormittags 10½ Uhr** statt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im März 1905. 856

Königl. Eisenb. Betriebsinspektion 3.

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.

Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

Mitglieder-Beitrags-Listen

für Vereine

gebunden und ungebunden

empfiehlt

Carl Braus,

Buchdruckerei, Schwerte.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch 22. März** vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Partie Faßreste von Rüböl, Butteröl, Essig Heringe. 1 Partie Wurstwaren, Speck, Butter, 1 gr. Posten Schweizerkäse, Holl. Käse. 1 Faß Schmalz 1 Partie Stockfische u. s. w.

gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. 861

Schwerte, 21 März 1905.

Morgenroth, Gerichtsvollzieher

Eine silberne **Damenuhr** auf dem Schützenhof

verloren

worden.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg. 859

Gartengrundstück

an der Haselackgasse, 6 a 31 qm kann anderweitig angepachtet werden. 857

Schulte, Auktionator.

Kartoffeln,

feinste Speiseware,

871 empfiehlt

L. Weinberg.

120—140 Liter

Vollmilch

gesucht.

Offerten unter A. 858 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe von heute ab 867

schönes fettes

Kalbfleisch

das Pfund zu **60 Pfg.**

W. Buse, Hörderstr. 2.

Pflaumen,

trockene u. dickfleischige Frucht,

per Pfd. **17** Pfg.,

empfiehlt 869

L. Weinberg.

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à Stück 50 Pfg bei **Carl Braus,** sowie in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.—** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.—,** Luftschläuche von Mk. **2·80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. 614

Duhr's Reconvalescentenwein.



Vorzügliches Stärkungsmittel, ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 M. Post-Karton-Kistchen m 4 Flasch 5 M. inkl. Packung.

Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies-, Ungar-Weine Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche etc.

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co. Cöln a. Rh.

Kaiserl. u. Königl Hoflieferanten.

Vorrätig in den bekannten Niederlagen

Weit. Niederlagen, wo noch nicht vertreten, werd. errichtet.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine A

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog.



Heinrich Hartmann Hörde

Viktoriastrasse 7

— Endstation der Dortmunder Strassenbahn —

Möbel- Handlung

Eigene Schreinerei — Eigene Polsterei

Reichhaltiges Lager

von den billigsten bis zu den elegantesten Ausstattungen

Aeltestes u. grösstes Geschäft am Platze

Teppiche

Läufer

Gardinen

Nach auswärts franko Lieferung

HH H

Jugendliche Arbeiterinnen

für angenehme u. dauernde Stellung sucht

Carl Braus

Druck und Verlag der Schwerter Zeitung.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und Wo informirt man sich über Alles, Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtssendungen ohne Kaufverbindlichkeit Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisplatz 8 **!**

Gebrannter Kaffee

eigene Röstung

kräftig u. wohlschmeckend

Pfund Mk. 1.—

empfiehlt 870

L. Weinberg.

Verlangen Sie gefl. Zugabebons.

Pepsin-Magen-Bitter von Ernst L. Arp, Kiel ist das feinste diätetische Genussmittel, vielfach prämiirt mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen. Zu haben bei **W. Bulster, Schwerte.**

Grösste, älteste, grösste, vertrauenswürdigste, weltbekannte Nähmaschinen **Grossfirma M. Jacobsohn,** Berlin, N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preussischen Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ganz Deutschlands versendet d. neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei f. 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleumofen ohne Abzugsrohre, garantiert geruchlos, geringer Petroleumverbrauch. Heizen, Kochen, Braten, für alle Zwecke verwendbar, brennend zu transportieren. Enorm billig. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen überall zu besichtigen. 69 Preis-Treffer.





Ordentlicher sauberer 862

Junge

von 14—17 Jahren zum Flaschenspülen gesucht

A. Becker, Wilhelmstr. 26.

Ein Mädchen

von 14—16 J. für Nachmittags zu 2 Kindern gesucht. 815

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein jüngeres sauberes

Mädchen

per 1. Mai in kleinen Haushalt gesucht. 863

Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Eine schöne

Wohnung

I. Etage 5 Zimmer mit Balkon billigst zu vermieten. 768

Wo, sagt die Expedition.

Eine

herrschaftliche Etage

von 6—7 Zimmern und von 4 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. Offerten unter A B 866 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern in der 1. Etage zum 1. April oder früher billig zu vermieten.

Ostenstr. 9

Wohnung 846

mit Stallung und Gartenland auf der Westenheide zu vermieten.

Hohenschwert, Holzen.

Jg. Mann sucht in ruhigem Hause **freundl. Logis.** Gefl. Off. mit Preisangabe unter St. 810 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Kaufmann sucht

anständig möblierte Wohnung,

möglichst mit Pension.

Offerten unter B 847 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Carl Bornemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 68. Schwerte, Dienstag, den 21. März 1905 37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

(12. Fortsetzung.)

Eva hörte leuchtenden Auges zu. Er und immer wieder er, dachte sie glücklich; ich bin froh, einen solchen Menschen kennen gelernt zu haben!

Eva verabschiedete sich von den beiden Kranken, und da Schwester Elisabeth ihr begegnete, redete Eva sie an. „Ich möchte gern das Haus besichtigen," sagte das junge Mädchen, „wären Sie wohl so freundlich, es mir zu zeigen, liebe Schwester?"

Ihr Wunsch wurde gern erfüllt, und mit großem Interesse sah Eva sich die ganze Anstalt an. Es fehlte nichts, alles war, ohne auf die Kosten zu achten, eingerichtet, Operations- und Badezimmer, die hohen, luftigen Säle für die Kranken, die helle, blitzblanke Küche, die Wohnung der Schwestern, kurz alles gefiel der Besucherin.

Nachdem sie eine Weile mit der Schwester geplaudert, sagte Eva:

„Ich danke Ihnen und muß nun gehen; leben Sie wohl! Hier hat es mir sehr gefallen, ich glaube, jeder Kranke muß sich glücklich fühlen."

Schwester Elisabeths Gesicht sah so friedlich und gut aus, sie drückte warm die Hand Evas, und ihre Worte: „Gott mit Ihnen, liebes Fräulein!" klangen noch lange in Evas Ohren, als sie bereits das Krankenhaus verlassen hatte.

Eva sah durch die Bäume die weißen Mauern von Margaretenruh schimmern, eine unbezwingliche Sehnsucht trieb sie dorthin. Sie mußte das Haus Rauchbergs sehen, seine Heimat, in der er sein kurzes Glück an der Seite seines geliebten Weibes genossen, das nun dort droben im Walde den ewigen Schlummer schlief. Ein schöner, gußeiserner Zaun mit vergoldeten Spitzen begrenzte den Garten. Eva blieb stehen und lugte hindurch. Da lag das reizende, im Renaissancestil erbaute Haus, umgeben von wohlgepflegten Anlagen, samtgrünen Rasenplätzen. Hochstämmige Rosen in allen Farben, seltene Bäume und Pflanzen fesselten den Blick. Ein Springbrunen plätscherte inmitten des runden Grasplatzes, und der feine Staub des Wassers schimmerte in der Sonen in bunten Regenbogenfarben. Mit klopfendem Herzen schaute Eva auf alles. Dort stand das Haus, umschattet von alten Bäumen; auf jener Treppe hatte die hohe Männergestalt gestanden am Tage des Streiks. O, sie sah ihn vor sich, sah das zornige Funkeln der braunen Augen, hörte das Grollen der tiefen Stimme, als er der aufgeregten Menge stolz entgegentrat, als einziger gegen Hunderte, die er mit seinem persönlichem Mut, seiner markigen Männlichkeit gebändigt, die Unzufriedenen zum Gehorsam zwingend. Und jetzt flog eine zarte Frauengestalt auf Rauchberg zu, zwei Arme umschlangen den geliebten Mann: „Ich will mit Dir sterben!"

Eva erschrak, eine seltsame Täuschung war über sie gekommen, sie sah die ganze Szene in greifbarer Deutlichkeit vor sich, die streikenden Arbeiter, die hohe Reckengestalt auf der Freitreppe und sich selbst neben ihm. Ja, so hätte auch sie gehandelt, sie hätte nicht anders gekonnt. In den Tod mit ihm, wenn's sein mußte, von seinem Arm umschlungen, an seinem großen, stolzen Herzen gebettet, eins mit ihm in Leid und Freude, das mußte selig sein.

Mit gesenkten Lidern lehnte Eva an dem Gitter, sie stand an der Pforte, die in den Garten hineinführte; ohne es zu merken, war sie dorthin gekommen. Ein anderes Bild tauchte in ihrer Phantasie auf. Ueber jene Treppe mit den weißen Steinstufen war einige Monate nach dem Streik der Sarg getragen worden, der Rauchbergs junges Weib barg. Er selbst schritt gebeugt hinterher, das Haupt tief gesenkt, gefolgt von seinen Arbeitern, die mit ihm trauerten. Und in dem Trauerhause schlief das mutterlose Kind, Margaretens Vermächtnis an den Witwer.

„Kannst du mir nicht meinen Ball zurückwerfen?" sagte ein helles Stimmchen.

Eva fuhr aus ihren Träumen auf. Da stand jenseits des Zaunes ein Knabe: er war in einen weißen Anzug gekleidet, der große Strohhut war weit auf den Hinterkopf geschoben. Zutraulich lächelte der Kleine die Fremde an.

„Ja, gewiß kann ich das. Warte, gleich sollst du deinen Ball haben!" rief Eva und im nächsten Augenblick hatte sie das bunte Spielzeug ergriffen, hatte die Pforte schnell geöffnet und kniete neben dem Kinde, es mit dem linken Arm umfaßt haltend.

„Wer bist du?" fragte der Junge. „Wie heißt du?"

„Ich heiße Eva; gefällt dir der Name?"

„O ja, ich finde ihn sehr hübsch."

„Ich weiß, wie du heißt!" fuhr Eva fort. „Soll ich es dir sagen?"

Die großen, dunklen Augen blickten sie erwartungsvoll an, ein reizendes Lächeln spielte um den roten Mund.

„Nun?" fragte der Knabe neugierig.

„Du heißt Hans Henning Rauchberg, nicht wahr?"

„Ja, aber Großmutter nennt mich immer „Hansel" und Papa „kleiner Mann"; das finde ich sehr schön.

Eva kniete noch immer vor dem Knaben und blickte bewundernd in das hübsche Gesichtchen, das von dichten, braunen Locken umwallt war.

„Ich hätte dich gleich an der Aehnlichkeit mit deinem Vater erkannt," sagte sie lächelnd, „du bist sein Ebenbild!"

O, ich will einmal ebenso groß und stark werden wie er!" rief Hans Henning. „Sieh einmal, so — so groß!"

Er reckte sich auf den Fußspitzen und hob den Arm in die Höhe.

Eva legte leicht die Hand auf das Köpfchen des Kleinen. Möchtest du nicht allein körperlich sein Ebenbild werden,, dachte sie, ein ganzer Mensch wie der, dem du das Leben verdankst! —

„Komm', Eva, spiele mit mir!" schmeichelte das Kind. „Da, fange den Ball!"

Er warf ihr das Spielzeug zu, sie fügte sich der Bitte des Knaben, und der Jubel Hans Hennings einte sich dem fröhlichen Lachen des jungen Mädchens. Eine ganze Weile währte das Spiel; Eva ahnte nicht, daß zwei Augen sie beobachteten und jeder ihre anmutigen Bewegungen folgten. Hinter dem Fliederbusch stand Rauchberg.

Jetzt bemerkte Hans Henning den Vater, er ließ den Ball fallen und eilte mit ausgestreckten Aermchen auf den Lauscher zu.

„Papa, Papa!" jubelte der Junge. „Sie heißt Eva, und ich habe mit ihr Ball gespielt, und ich liebe sie schrecklich. Kann sie nicht immer bei uns bleiben, das wäre schön!"

Der Fabrikbesitzer hatte sein Söhnchen aufgehoben, zögernd, tief errötend stand Eva da; sie war so verwirrt bei dem unerwarteten Anblick Rauchbergs, daß sie ihr Herz laut klopfen hörte. Mit einigen schnellen Schritten war er bei ihr, er setzte den Knaben zu Boden.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein!" sagte er, und es lag ein froher Ton in seiner Stimme. „Wie ich sehe, haben Sie mit Hans Henning Freundschaft geschlossen!"

Lächelnd streckte Eva ihm die Hand entgegen, ihre goldbraunen Augen leuchteten; sie sieht sehr lieblich aus mit den etwas wirren Haaren, den Sommerhut am Arm.

„Jawohl", versetzt sie munter, „ich war im Krankenhaus bei Anna Schimkait, und als ich hier vorüberging, flog Hans Hennings Ball über den Zaun. Ich habe übrigens schon lange den Wunsch gehabt, Ihr Söhnchen kennen zu lernen; schon der Name macht mir das Kind lieb!"

Rauchberg hält noch immer die kleine Mädchenhand in der eigenen kräftigen; verlegen entzieht Eva sie dem festen Druck. Sie schreiten nebeneinander dem Hause zu; der Knabe ist vorangelaufen, um der Großmutter sein Erlebnis zu erzählen. Diese tritt der jungen Fremden kurz vor dem Hause entgegen und begrüßt sie mit einigen freundlichen Worten. Eva ist sofort durch die alte Dame gewonnen, die klein und zierlich ist und ein liebes Gesicht hat, umrahmt von schneeweißen Haaren. Sie hat eine große Schürze um und ein Häubchen auf dem Kopf und sieht sehr mütterlich und gut aus. Es erscheint kaum denkbar, daß der stattliche, große Mann der Sohn der kleinen Frau ist, und es klingt seltsam, wenn sie ihn „Willi" nennt, wie sie es immer getan hat. Rauchberg sagt gewöhnlich „Muttchen". Eva denkt, daß der Schmeichelnamen in seinem Munde sehr hübsch klingt. —

(Fortsetzung folgt.)

Die Küchen der Könige.

Kaiser Franz Josefs jährlicher Speisezettel bedingt eine runde Ausgabe von 20 000 Mark, für die bei Hofe servierten Diners werden etwa 300 000 Mark verausgabt. Außerdem bezahlt der Monarch aus seiner Privatschatulle seinem belgischen Küchenchef ein Jahressalär von 40 000 Mk. Der Kaiser pflegt mit Vorliebe seine Mahlzeiten in seinem Arbeitszimmer einzunehmen, und bei dieser Gelegenheit wird ihm auch der Speisezettel für den nächsten Tag vorgelegt, den er flüchtig prüft und nicht gewünschte Menues mit einem Blaustift ausmerzt. Von dem hochbejahrten Monarchen soll der Ausspruch herstammen, daß Galadiners die größte Sorge der Könige seien, während der Zar Alexander bekannte, daß ein Herrscher mehr Diplomatie bei seinen Köchen als seinen Ministern anwenden müsse. Der deutsche Kaiser habe vier Küchenchefs — einen Deutschen, einen Franzosen, einen Engländer und einen Italiener, die je fünf Unterküche befehligten. In der Berliner Hofküche walte die größte Sparsamkeit ud es werde täglich bezw. bei entsprechenden Anlässen ein bestimmter Preis festgelegt, der nicht überschritten werden dürfe. Der Küchenchef des portugiesischen Königs ist ein Engländer, der jährlich 16 000 Mark Gage bezieht. König Carlos ist ein großer Verehrer des englischen Roastbeefs und er pflegt mit Vorliebe englische Mahlzeiten einzunehmen. Nicht so seine Gemahlin und andere Mitglieder des portugiesischen Königshofes. Für sie sind zwei französische Küchenchefs bestimmt, die je 22 000 Mark Jahressalär empfangen. Der Küchenchef des Zaren erhalte jährlich 40 000 Mark, habe aber, da dieser oftmals ein kurz vordem bestelltes Diner im letzten Augenblick abändere, keinen leichten Posten. Merkwürdig gehe es am Hofe des türkischen Sultans zu. Die Küche werde militärisch bewacht, weil der Herrscher in ständiger Gefahr lebe, vergiftet zu werden. Wenn die Speisen die Küche verlassen, werden die Teller oder Tablets mit einem schwarzen Tuche bedeckt und dieses im Beisein des Küchenchefs versiegelt.

Dortmunder Stadttheater.

Dienstag, den 21. März. Anfang 7½ Uhr. Die Wildente. Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Ibsen.

Mittwoch, 22. März. Anfang 7½ Uhr. Das Glöckchen des Eremiten. Oper in 3 Aufzügen von A. Maillart.

Donnerstag, den 23. März. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7¾ Uhr. Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 24. März. Anfang 7½ Uhr. Der Strom. Schauspiel in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Sonnabend, den 25. März. Anfang 7½ Uhr. Faust und Margarethe. Große Oper in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Sonntag, den 26. März. Erhöhte Preise. Anfang 6½ Uhr. Siegfried. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel Siegfried. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte)

22. März. Wolkig, veränderlich, kühler, windig.
23. März: Meist heiter, angenehm warm.
24. März: Sonenschein bei Wolkenzug, Tags warm.
25. März: Vielfach heiter milde, später wolkig, windig, Strichregen, schwül.

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie,

Kataloge gratis u franko.

Roth & Junius

Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 469.

Für die speziell in der Damenwelt jetzt so sehr beliebten

... HAVANA-ARBEITEN ...

empfehle ich mein gut assortiertes Lager in sämtlichem

Havana-Material

als: Glasschalen, rund, oval und Tabletten-Form, Herze und Hufeisen, Briefbeschwerer u. s. w., sowie Zigarrenringe, Mittelstücke, Beränderungen, Metallpapier, Staniol, ausserdem Tellerständer, Bronce-Klebstoff, farbige Lacke u. s. w.

Carl Braus, Schwerte

Buch- und Papierhandlung.

Fertig geklebte Muster und Vorlagen sind in meinem Schaufenster ausgelegt.

Bekanntmachung.

Von den nachstehend aufgeführten gekündigten Anleihen sind noch Schuldurkunden rückständig, nämlich:

Staatsschuldscheine von 1842,
Kurmärkische Schuldverschreibungen,
Neumärkische „
4 % Staatsanleihe von 1850,
„ „ „ 1852,
„ „ „ 1853,
„ „ „ 1862,
„ „ „ 1868 A,
Staats-Prämien-Anleihe von 1855,
Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stammaktien,
4 % Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Obligationen Lit. A,
4½ % Partial-Obligation der Homburger Eisenbahn von 1861,
Prioritäts-Aktien Lit. B der Oberschlesischen Eisenbahn,
Niederschlesische Zweigbahn Prioritäts-Obligation der Oberschlesischen Eisenbahn,
4 % Prioritäts-Obligation IV. Emission (II. Teil)
der Werra-Eisenbahn vom 1. Juli 1890, 1. Januar 1892,
vormals Nassauische Prämien-Anleihe vom 14. August 1837
vormals Nassauische Anleihe vom 30. September 1862
vormals Frankfurter Anleihe vom 9. April 1839,
„ „ „ „ 1 Februar 1858,
„ „ „ „ 2. Januar 1844,
„ „ „ „ 12. Mai 1846.

Die Inhaber dieser Schuldurkunden werden wiederholt aufgefordert, sie zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes baldigst gegen Quittung bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier W. 8, Taubenstraße 29, zur Einlösung einzuliefern.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei sämtlichen Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a/M. bei der Königlichen Kreiskasse.

Die Barzahlung bei diesen Stellen erfolgt nach Prüfung und Feststellung der Stücke durch die Staatsschulden-Tilgungskasse. Der Betrag fehlender, unentgeltlich mitabzuliefernder Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Formulare zu den Quittungen werden von den Einlösungsstellen unentgeltlich verabfolgt.

Ferner werden die Inhaber der noch umlaufenden Schuldverschreibungen der konsolidierten 4½ % Staatsanleihe wiederholt ersucht, diese Stücke alsbald an die Kontrolle der Staatspapiere hier S.W. 68, Oranienstraße 92/94, oder an die Regierungs-Hauptkasse oder an die Kreiskasse in Frankfurt a/M. zum Umtausch in 3½ vormals 4 % Konsols einzureichen.

Berlin S. W. 68, den 6. Februar 1905. 793

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
I. 332. v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf **Montag, den 29. Mai 1905** festgesetzt.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 18, zu richten. 792

Arnsberg, den 27. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertr.: Spude.

Ein gestreifter seidener **Regenschirm** im Schwerter-Walde 854 **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben im **Hirsch** bei Simon.

Welcher Möbelhändler liefert auf Abzahlung ein **Kleiderschrank 1 Tisch 6 Stühle** bei 80 Mark **Anzahlung und Monatl.** 10 Mk. **Abzahlung.** Off. unter B 821 an die Exp. d/s. Blattes. 821

Beamte, Offiziere, bess Angestellte erhalten **Darlehne** zu 5 % durch **J. M. Koch, Gera** (Reuß).

Klavierunterricht
erteilt 830
Dahlbüdding,
Schwerte, Wilhelmstraße.

Hochfein parfümirt

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste Fünden Teint Stück 25 Pfg.
Dresden

Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Das beste und angenehmste, im Gebrauche billigste
Mund- u. Zahnwasser
ist
„Oscal“,
überall erhältlich.



Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst 851
Hans Crome, Einbeck 572.
Vertreter gesucht, Kataloggratis.

Einfach, Praktisch, Billig:
Brauns'sche Stoffarben



zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
SCHUTZ MARKE
Ausdrücklich fordere man:
Päckchen m. der Bezeichnung „Braunssche Stoffarbe“ und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Alleiniger Fabrikant:
Selbstfärberei im Haushalt. **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Brauns'sche Stoffarben
sind zu haben bei 783
Ernst Klein, Schwerte.

Zur Saat
empfehlen wir in bekannter prima Qualität:
Klee- und Gras-Sämereien
Saathafer, -Weizen, -Wicken, -Gerste 2c.
sowie
Chilisalpeter, Peru-Guano, Amoniak-Superphosphate, Superphosphate 2c.
Ein- und Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H.
zu Schwerte. 852

Tuchhaus Fr. Grund & Söhne
Gegründet 1872. **Glatz** i. Schl. Gegründet 1872.
empfehlen als Spezialität: 748
Ausgezeichnete Lodenstoffe,
Vorzügliche Kameelhaarloden.
Erste Qualitäten **Jagdstoffe**
aller Arten
für Joppen, Mäntel, Anzüge, Pelerinen etc.
Muster und Illustriertes Preisbuch franko zu Diensten.

Die Haut
ist das wichtigste Ausscheidungs-Organ des menschl. Organismus.



Stockungen in der Hautthätigkeit sind der Gesundheit höchst schädlich!
Eine unbehinderte Function des Hautorgans, einen normalen Verlauf des Stoffwechsels, somit Erhöhung des körperlichen Wohlbefindens bietet allein
Dr. LAHMANN's Unterkleidung
für Herren, Damen und Kinder.
Dieselbe bleibt dauernd durchlässig und seidenweich, läuft nicht ein, filzt nicht, reizt die Haut nicht und bietet in jeder Jahreszeit besten Schutz vor Erkältung.
Verlangen Sie gratis illustr. Preisliste mit Prospekt von der alleinigen Fabrik
H. HEINZELMANN

Die beste empfehlenswerte **Bezugsquelle** hierfür sowie anderere nur bewährte **Systeme in Unterkleidung aller Art** ist das altbewährte
Kaufhaus Hermann Kornblum
Hagen
99 Frankfurterstr. 99
(Prospekte daselbst erhältlich.)

Gr. Ober-, u. Unterbetten, Kissen auf. 12½ M., Hotelb. 17½ M. Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat. A. Kirschberg, Leipzig 63.